

Unfallversicherung

Risiko Zeckenbiss

Während der „Zeckensaison“ von März bis Oktober steigt die Häufigkeit der Zecken nicht nur im Mai/Juni, sondern auch im September noch einmal stark an. Besonders betroffen sind vor allem die südlichen Teile der Bundesrepublik. Doch auch in anderen Regionen ist der Gemeine Holzbock, der die gefährlichen Krankheitserreger von Borreliose und Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis (kurz: FSME) auf den Menschen übertragen kann, aktiv.

Während in ganz Deutschland etwa 200 bis 250 Menschen jährlich an FSME erkranken, kommt die Borreliose-Erkrankung weit aus häufiger vor. Jedes Jahr gibt es Schätzungen zufolge rund 30.000 bis 80.000 Neuinfektionen aufgrund von Zeckenbissen, die nicht selten unentdeckt bleiben und darum auch nicht rechtzeitig behandelt werden. Die Zahl derer, die unter einer chronischen Borreliose leiden, liegt in Deutschland derzeit bei etwa 100.000.



Zecken sind parasitisch lebende Milben, die sich auf Wirbeltiere als einzige Nahrungsquelle spezialisiert haben. Sie saugen vom Blut ihrer Wirte, die sie vor allem in Klein- und Großsäugern, aber auch in Vögeln finden, und nutzen es für ihre Entwicklung. Da sie im Gegensatz zu blutsaugenden Insekten wie zum Beispiel Mücken über keinen hochspezialisierten Stechapparat verfügen, spricht man von einem Zeckenbiss.

Die auf den Menschen aufwandernden Zecken-Nymphen sind im „nüchternen“ Zustand mit einer Körpergröße von etwa einem Millimeter trotz ihrer schwärzlichen Farbe für das ungeübte Auge kaum zu erkennen. Selbst vollgesogen mit Blut werden sie gerade mal 2,5 Millimeter groß. Sie sind eine Art Miniaturausgabe der Zecken-Weibchen, die sich während des Blutsaugens auf bis zu 10 Millimeter vergrößern und somit besser sichtbar sind.

Zecken, kommen in Deutschland überall vor und können auch überall mit Krankheitserregern infiziert sein. Solange die Temperatur mindestens 10 Grad Celsius beträgt, können sie aktiv sein. Ihre Lebensräume (so genannte Zeckenbiotope) befinden sich vor allem in Wald- und Wegesäumen, an den Rändern von Forstwegen sowie im Buschwerk am Rande von Grasflächen, aber auch in Stadtwäldern, Parks und Vorgärten. Zecken sitzen an Gräsern, Farnen und Sträuchern bis zu einer Höhe von 1,50 Meter. Sobald sie mit einem Wirtstier in Berührungskontakt kommen, suchen sie es nach einem geeigneten Saugplatz ab und saugen sich für mehrere Stunden fest.

Während des Aufenthaltes in einem zeckengefährdeten Gelände und auch danach sollte man deshalb einige Vorsichtsmaßnahmen beachten. So kann das Aufwandern von Zecken auf die Haut durch bedeckende, gut abschließende Kleidung erschwert werden. Außerdem sollte die Körperoberfläche nach Rückkehr aus dem Risikogebiet nach Zecken abgesucht werden, um Zecken frühzeitig zu entdecken und ggf. zu entfernen.

Die Zecke sollte so schnell wie möglich mit Hilfe einer Zeckenzange oder einer Pinzette fachgerecht entfernt werden. Das Entfernen darf nur mechanisch erfolgen, also ohne Einsatz von Nagellack, Klebstoff oder Öl. Anschließend sollte die Bisswunde desinfiziert werden.

Nicht jeder Zeckenbiss birgt das Risiko einer Infektion. Es ist davon auszugehen, dass nur etwa 10 % bis 30 % der Zecken infiziert sind. Noch geringer ist die Zahl derer, die die infektiösen Krankheitserreger tatsächlich übertragen.

Kommt es jedoch zu einer Infektion mit einem der Erreger, so ist der Krankheitsverlauf nicht nur unangenehm und langwierig, die Erkrankung kann sogar lebensbedrohlich werden und / oder zu Folgeschäden bzw. Invalidität führen. Der darum als gefährlich eingestufte Zeckenbiss kann etwa 50 verschiedene Krankheitsbilder hervorrufen. Die bekanntesten unter ihnen sind die Borreliose und die Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis (FSME).

Unfallversicherung

Risiko Zeckenbiss

Borreliose

Definition

Die Borreliose ist eine Multisystemerkrankung, die alle Organe des Körpers befallen kann (der Fachbegriff hierfür lautet Lyme disease). Ausgelöst wird diese Infektionskrankheit durch Bakterien, die über den Speichel der Zecke übertragen werden und erst 4-6 Wochen später im Blut des Erkrankten nachgewiesen werden können.

Symptome

Erstes Symptom für eine Infektion mit Borrelien ist die so genannte Wanderröte, eine sich ständig vergrößernde kreisrunde Rötung um die Bisswunde, die Stunden bis Wochen nach dem Zeckenbiss auftreten kann, aber nicht muss. Der Krankheitsverlauf kann auch ohne die Wanderröte beginnen. Andere Anzeichen, die bereits nach Tagen oder erst nach Wochen auf eine Infektion hinweisen, sind grippeähnliche Beschwerden, Kopfschmerzen und Schwindel sowie Gelenk- und Muskelschmerzen (besonders nachts). Wer diese Symptome nicht behandeln lässt, riskiert Folgeschäden, die nicht nur Gelenke, Herz, Haut und Augen dauerhaft in Mitleidenschaft ziehen können, sondern im Ernstfall das Zentrale Nervensystem schädigen, was zu Lähmungen führen kann.

Behandlung

Die medikamentöse Therapie einer noch relativ frischen Borreliose erfolgt mit der Einnahme eines Standard-Antibiotikums nach ärztlicher Anweisung. Einen wirksamen Impfstoff gegen den Krankheitserreger gibt es derzeit nicht. Wer einmal an Borreliose erkrankt ist, wird auch nicht immun; die Infektion kann vielmehr immer wieder ausbrechen.

FSME

Definition

Die Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis (FSME) ist eine Erkrankung des Zentralen Nervensystems, also des Gehirns und des Rückenmarks. Im Gegensatz zur Borreliose handelt es sich hierbei um eine Virus-Infektion, der mit einer Impfung vorgebeugt werden kann. Während die Borreliose in der ganzen Bundesrepublik vorkommt, ist das Infektionsrisiko von FSME auf bestimmte Gebiete in Deutschland beschränkt (eine entsprechende Karte findet man im Internet beispielsweise unter www.zeckenbiss-borreliose.de).

Symptome

Nach einer Vorphase von 1 bis 6 Tagen mit grippeartigen Erscheinungen wie Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen sowie Magen-Darm-Störungen folgt i.d.R. eine beschwerdefreier Intervall von 7 bis 10 Tagen. Danach kann es zu einem erneuten Fieberanstieg mit Hirnhautentzündung, Gefühlsstörungen und Lähmungserscheinungen kommen.

Behandlung

Eine spezielle Therapie der Krankheit gibt es nicht, dafür einen Impfstoff. Die Impfung besteht aus drei Teilimpfungen, wobei die zweite Impfung im Abstand von 1 bis 3 Monaten und die dritte nach 9 bis 12 Monaten erfolgt. Der Impfschutz hält etwa 3 bis 4 Jahre.